

# Baruther Anzeiger

Älteste Heimatzeitung für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Paplitz und Radeland (gegr. 1865)

Ercheint Montag, Mittwoch und Freitag abend für den folgenden Tag. Bezugspreis monatlich 0,90 RM, zuzügl. 0,18 RM Bestelgeld.  
Donnerstags: Unterhaltungsbeilage „Der Familienfreund“.  
Sonntags: Die illustrierte Sonntagsbeilage.  
In zwangloser Folge: Blätter zur Pflege der Heimatkunde.  
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen usw. hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung des „Baruther Anzeiger“ oder auf die Erstattung des Bezugsgebeldes. — Einzelverkaufspreis 10 Pfg.



Anzeigenpreis: Die festgesetzte Millimeterzeile (46 mm) 4 Reichspfennig, die dreifache Millimeterzeile im Textfeld (93 mm) 10 Reichspfennig. Bei Wiederholungen wird Nachlaß gewährt nach unserer Preisliste.  
Fernsprecher Nr. 217. — Postcheckkonto: Berlin Nr. 345 40.  
Für Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen, ferner für unbedeutend geschriebene Manuskripte und Anzeigen durch den Fernsprecher kann keine Gewähr geleistet werden.

Nr. 25

Mittwoch/Donnerstag, den 26./27. Februar 1936

71. Jahrgang

## Große Aufrüstungsaussprache in der englischen Öffentlichkeit

### Der Pakt Frankreichs mit Moskau für die Unruhe in Europa verantwortlich

In England hat eine politisch außerordentlich bedeutungsvolle Woche ihren Anfang genommen. Mit besonderer Spannung sah die englische Öffentlichkeit der Rede des Außenministers Eden im englischen Unterhaus entgegen, der Erklärungen über die Richtung der britischen Außenpolitik zum erstenmal nach dem Scheitern des Vermittlungsplanes im Abessinienkrieg, den der frühere Außenminister Hoare mitaufgestellt hat, abgegeben hat. Vor allem erwartete man auch Ausführungen über die englische Aufrüstung.

#### Eden über das entwendete Geheimdokument.

Vor überfüllten Sälen fand die Aussprache des Unterhauses statt. Auf den Galerien und in der Diplomatengalerie war jeder Platz besetzt. Die Sitzung begann mit einer Erklärung des Außenministers Eden.

In Beantwortung verschiedener Anfragen wegen der Veröffentlichung des verschiedenen Berichts in Rom erklärte Außenminister Eden im Unterhaus, daß eine Indiskretion dieser Art für die Regierung eine natürlicherweise ernste Frage bedeute. Man bemühe sich, der Sache auf den Grund zu gehen. Ganz entschieden lehne er aber den Verdacht ab, als ob der Bericht selbst und vor allem in diesem Augenblick von besonders geheimem Charakter sei. Auch lehne er die Vermutung ab, daß die Enthüllung des Berichts der englischen Regierung große Schwierigkeiten bereite. Dies hätten sich nur italienische Zeitungen eingebildet, die dazwischen wollten, daß die englische Haltung im italienisch-abessinischen Konflikt veränderlich oder unaufrichtig gewesen sei. Außenminister Eden erklärte weiter, daß er dem Unterhaus klipp und klar berichten wolle, wie dieser in dem Dokument enthaltene Bericht entstanden sei. Ende Januar 1935, als die Lage in Abessinien schon ernst wurde, sei in London eine Kommission gebildet worden, die untersuchen sollte, wieweit englische Interessen in Abessinien in Mitteldeutschland gezogen werden könnten. Diese Kommission hatte aber keineswegs die Aufgabe erhalten, die Verpflichtungen der englischen Regierung zu behandeln oder gar für die Regierung die Politik festzulegen. Der Ausschuss habe dem damaligen Außenminister am 18. Januar mitgeteilt, daß England keine wichtigen Interessen in Abessinien habe, ausgenommen am Tanaisee, den Wassern des Blauen Nils und gewissen Weidewiesen.

Hieraus gehe hervor, daß die britische Politik im italienisch-abessinischen Streitfall nicht auf selbsttätige oder abseitsliegende Beweggründe zurückzuführen sei, sondern lediglich auf Überlegungen, die mit den Pflichten der englischen Regierung als Mitglied des Völkerbundes und mit der Unterstützung der kollektiven Sicherheitsdoktrin zusammenhängen.

Außenminister Eden fuhr fort, nach eingehender Prüfung der Sachlage sei er zu dem Schluss gekommen, daß es keinen Nutzen stiften würde, das Dokument in Form eines Weißbuchs zu veröffentlichen. Auf eine weitere Anfrage erwiderte Eden, daß die Diskussion in Paris begangen worden sei.

#### „Noch keine Entscheidung über die Erdölsperr“

Eden behandelte dann den italienisch-abessinischen Konflikt und die Sanktionen. Zehn Tage nach Kriegsausbruch sei Italien zum Angreifer erklärt worden, das sei gegenüber der jetzt zur Debatte stehenden Frage außerordentlich schnell gewesen. Wenn man dem Völkerbund in der Erdölsperrre Vorgesamtet vorwerfe, dann werde man dem Völkerbund nicht gerecht. Der Völkerbund habe doch die Sanktionen in zwei Klassen geteilt, in die nur von Mitgliedsstaaten angewandte Sanktionen und solche, deren Durchführung auch der Mitarbeit der Nichtmitgliedsstaaten bedürfe. Auf den Vorwurf der Nichtwirksamkeit der Völkerbundsanktionen erwiderte Eden, man sollte doch nur an Italiens Bemühungen denken, zu Gode zu kommen.

Die Wirkungen der Italien schon auferlegten Sanktionen zeigten sich nach und nach und würden für das Gelingen des Hauptzieles des Völkerbundes, der Einstellung der Feindseligkeiten, von bedeutendem Einfluß sein.

Eden betonte mit Nachdruck, daß die Erdölsanktionen, wie jede andere Sanktion, behandelt werden würde, d. h. man müsse zunächst einmal wissen, ob sie auch wirklich geeignet sei, den Krieg anzuhalten. Die englische Regierung sei noch dabei, das Sachverständigengutachten zu prüfen. Daher sei noch keine Entscheidung getroffen worden. Eden versicherte dem Unterhaus, daß die

Regierung nach wie vor für die Aufrechterhaltung geschlossenen kollektiven Widerstands gegen einen Angriff eintrete. Bevor er nach Genf zurückkehre, um neue Sanktionen mitzubespochen, wolle er, Eden, aber noch einmal betonen, daß England, wenn es auch an den Sanktionen vollen Anteil nehme, stets einen gerechten Frieden zwischen Italien und Abessinien im Auge habe. Eden betonte dann noch, die englische Regierung sei der Ansicht, daß der Augenblick gegenwärtig für irgendeine Änderung der Völkerbundsatzung nicht günstig sei.

In der Frage der kolonialen Rohmaterialien stellte er hierauf fest, daß die Regierung keineswegs von dem Vorschlag Hoares in dieser Frage abgetrennt sei. Sie sei durchaus bereit, eine Prüfung dieser Frage vorzunehmen, die zweckmäßigerweise in Genf stattfinden würde. Der sich ge Augenblick dafür hänge jedoch von vielen Umständen ab, wie z. B. der Haltung anderer Mächte zu diesem Vorschlag. Es müßte eine Prüfung sein würde, so befände sich das Haus jedoch im Irrtum, wenn es glaube, daß ihre Veranstaltung zur Entdeckung irgendeines Heilmittels für alle Übel führen würde. Die internationale Lage sei viel zu vielgestaltig, als daß diese Frage mehr als einen, Teil der Schwierigkeiten darstelle.

#### Völkerbund und kollektive Sicherheit.

Der Außenminister wandte sich darauf der internationalen Lage zu. Der Kurs, den England in den nächsten zwei Jahren steuere, werde in der internationalen Lage von entscheidender Bedeutung sein. Es sei kein großer Beitrag zu der kollektiven Weisheit der Welt, wenn er feststelle, daß man 18 Jahre nach Kriegsausbruch den gleichen Fragen gegenüberstehe wie 1914. Die Kriegsgeneration habe es sich zur Aufgabe gemacht, eine Wiederholung der Leiden, die sie ausgehalten habe, zu verhindern. Das sei ohne volle und aktive Mitarbeit Großbritanniens nicht zu erreichen. Eine Zusammenarbeit könne am besten und wahrscheinlich auch am wirksamsten durch die Maschinerie des Völkerbundes und die kollektive Sicherheit ausgebaut werden. Er behaupte, daß

vermehrte Ausgaben für Aufrüstungen unvermeidlich geworden seien. Es handele sich um unproduktive Ausgaben, aber ein sei tröstlich: eine Stärkung der kollektiven Sicherheit sei die billigste Form der Wiederaufrüstung. Sie sei billiger als eine Wiederaufrüstung innerhalb des Vorkriegssystems der Allianzen und unendlich viel billiger als eine Wiederaufrüstung innerhalb einer Foktierung. England müsse wieder aufrücken, weil es an Vertreten in den guten Willen der Nationen fehle, weil diese von Furcht befallen seien. Hier liege die politische Aufgabe des Völkerbundes und Großbritanniens: Die Furcht vor einem nicht herausgeforderten Angriff könne nur beseitigt werden und müsse beseitigt werden durch die allmähliche Stärkung der kollektiven Sicherheit, bis jede Nation überzeugt sei, daß ein Angriff sich unter keinen Umständen bezahlt mache.

Die Rede Edens, besonders die Art seines Auftretens, seine Selbstsicherheit und seine von Ruhe und Überzeugung getragenen Ausführungen machten auf das Haus einen sichtlich tiefen Eindruck.

Es fehlte der Weisklausur, der Hoare früher zuteil geworden war. Aber sowohl die Rechte wie auch die Opposition waren im Grunde befriedigt, wenn auch auf beiden Seiten des Hauses noch lebhafte Zweifel zurückgelassen waren. Immerhin schritt der Außenminister mit seiner Jungfernrede günstig ab.

#### „Deutschland wünscht Freundschaft mit England.“

Der frühere englische Luftfahrtminister Lord Londonderry, der kürzlich in Berlin weilte, erklärte in einer Rede in Durham, daß die deutschen Luftstreitkräfte nach Abschluß ihrer Ausbildung wahrscheinlich die stärksten der Welt sein würden. Mit Hilfe der Organisation, die ihre Stärke sei, könne die deutsche Regierung ihre Luftflotte in einem überraschenden Tempo ausbauen. Deutschland könne nicht nur Leute zur Dienstleistung bei der Luftwaffe ausheben und ausbilden, sondern es über auch eine Kontrolle über seine Fabriken aus, so daß die Lieferungen erheblich schneller durchgeführt werden könnten als in England.

Es würde, so fuhr Lord Londonderry fort, eine Kolle

mangelnder Staatskunst sein, wenn England im Kriegsfall sich auf der Seite der Gegner Deutschlands befinden sollte. Er sei überzeugt, daß die deutsche Nation keine feindseligen Gefühle gegen England hege.

Deutschland vermehre seine Stärke von Tag zu Tag. In wirtschaftlicher Hinsicht mache es große Fortschritte. Wofür das englische Parlament Wochen und Monate brauche, könne in Deutschland mit einem Federstrich erledigt werden. Die englischen Militärlieferer, so erklärte der Redner weiter, seien den Deutschen, die erst vor wenigen Jahren mit der Entwicklung ihrer Luftstreitkraft begannen, zeitlich weit voran. Gewisse einflussreiche Persönlichkeiten hätten es für richtig gehalten, so sagen, daß die Entwicklung der deutschen Luftflotte sich ausschließlich gegen Großbritannien richte. Er erwiedere darauf, ohne zu zögern, daß er daran auch nicht einen Augenblick glaube. Er habe aus Deutschland den stärksten Eindruck mit heimgenommen, daß

die deutsche Nation und die deutsche Regierung von einem Wunsch der Freundschaft mit England befehle

seien. Das Letzte, was Deutschland wünsche, sei eine kriegerische Frontstellung der Nationen und eine Gegnerschaft Englands und Frankreichs.

Der Redner schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß man ihm an zuständiger deutscher Stelle erklärt habe, man fühle sich verpflichtet, Deutschland so zu organisieren, daß es ein Bollwerk gegen den Drang des Offens nach Westen sei, gegen den Drang der westspannenden Lehren der sowjetrussischen Regierung, die über die Erde verbreitet werden mit dem Endziel einer Weltrevolution.

#### Die Gefahren des Kommunismus.

Eine Rede des polnischen Innenministers.

Der polnische Innenminister Raczkiewicz hielt im Haushaltsausschuß des Sejms eine Rede, die den Zweck hatte, die gesamte öffentliche Meinung auf die Gefahren des Kommunismus hinzuweisen. Das Bewußtsein des Grades, so führte er aus, lege dem Innenminister den Schutz des Staates als oberste Pflicht auf. Die kommunistischen Gruppen, die in Polen ungesetzlich arbeiteten, seien in ihrer Tagesarbeit eng an die Richtlinien der III. Internationale gebunden. Sie bemühten sich, die Nation auf den Weg der sozialen Revolution zu der proletarischen Diktatur zu drängen. „Wir waren und sind jedoch“, so betonte der Minister, „gegen diese unterirdische Wühlarbeit stark genug.“

Das polnische Dorf wurde fast ganz vor diesen Einflüssen bewahrt und auch in den wichtigsten industriellen Zentren waren die kommunistischen Einflüsse niemals sehr groß.“

Wenn der polnische Vertreter auf dem Weltkongreß der Kommintern im letzten August erklärt habe, daß ein Fünftel der polnischen organisierten Arbeiterkraft unter kommunistischem Einfluß stehe, so sei das eine glatte Übertreibung. Die Erziehung der Arbeiterführer in der Tradition des Freiheitskampfes bilde eine mächtige Schutzwehr gegen die Entwicklung des Kommunismus in Polen. Die Quellen des Kommunismus in Polen lägen vorwiegend in den Kreisen des nicht-polnischen Proletariats. Die kommunistische Partei bleibe in Polen weiter eine ungesetzliche Organisation und sie werde durch die Regierung mit der erforderlichen Energie bekämpft werden.

#### Abessinischer Vorstoß hinter die italienischen Linien.

Fünfzehn italienische Munitionslager und dreißig Tankzisterne zerstört. — Auch erfolgreiche Nachtangriffe nördlich von Asfom.

Der Gouverneur von Godesha, Ras Ymeru, meldete, wie aus Addis Abeba berichtet wird, in einem Telegramm an die abessinische Regierung, daß seine Truppen einen erfolgreichen Einfall hinter die italienischen Linien in der Nordfront unternehmen haben.

Von seinem Hauptquartier westlich Affums habe er mit zwei Reiterkolonnen einen Vorstoß zum Marebfluß ausgeführt, der die Grenze zwischen Abessinien und Eritrea bildet. Die abessinischen Reiter haben dabei fünfzehn italienische Munitionslager und zwei Tankdepots zerstört, in denen sich dreißig Tanks befanden.

412 weitere italienische Soldaten wurden niedergemacht.

Die abessinischen Verluste fallen gering sein. Nach Beendigung des Streitzuges kehrten die abessinischen Reiterkolonnen ins Hauptquartier des Ras Ymeru zurück. Zum erstenmal sind damit die Abessinier hinter die italienischen

Sind bei Adua—Affum—Abigrat eingedrungen, die von den Stationen stark besetzt worden sind.

Nach weiteren Meldungen von der Nordfront haben Abteilungen der Armee des Ras Kassa nördlich von Affum

ein besetztes italienisches Lager und ein Munitionsdepot in einem überraschenden Nachtangriff überfallen.

Nach blutigem Gefecht erbeuteten die Abessinier eine größere Anzahl Tanks. Die Italiener sollen 812 Mann von den Heimatrappen und eine Anzahl Critrea-Akris verloren haben.

Die Straße von Adua nach Malalle ist an mehreren Stellen unterbrochen und erneut von abessinischen Truppen besetzt worden. Die Abessinier haben den Verkehr für die italienischen Truppen auf dieser Straße unmöglich gemacht. Zwischen Malalle und Untalo sind stark verporpelt Gefechte im Gange.

### Lazarettflugzeug über Addis Abeba abgestürzt.

Über dem Flugplatz von Addis Abeba stürzte am Montag ein zweimotoriges Lazarettflugzeug ab, das erst vor kurzer Zeit dem abessinischen roten Kreuz von englischen Freunden geschenkt worden war. Der Flugzeugführer, der frühere englische Kampflieger Captain Heigher, wurde schwer verletzt. Das Flugzeug, das von der Firma Dragon gebaut worden war, sollte wegen Luftuntüchtigkeit nach England zurückgebracht werden.

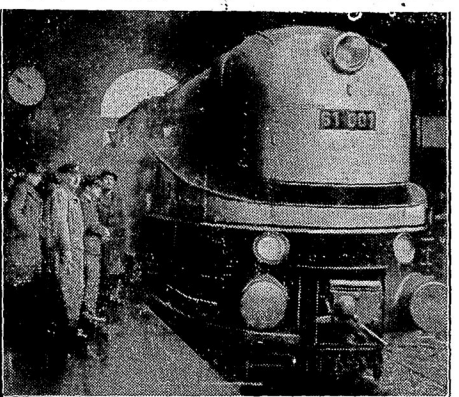
### Feuerprobe eines neuen Stromlinienzuges

Schnellverkehr der Reichsbahn mit Dampfmaschinen. Mehr als 160 Stundenkilometer erreicht.

Die Entwicklung des Schnellverkehrs der Deutschen Reichsbahn hat in den letzten Monaten außerordentliche Fortschritte gemacht. Auf der Strecke Berlin—Hamburg fuhr vor wenigen Tagen ein elektrisch betriebener Stromlinienzug die phantastische Geschwindigkeit von 200 Stundenkilometer. Die sogenannten St-züge sind bereits auf den verschiedensten Fernstrecken eingesetzt und erfreuen sich einer großen Beliebtheit beim reisenden Publikum. Weniger bekannt ist, daß die Reichsbahn auch Dampfmaschinen mit ähnlichen hohen Fahrgeschwindigkeiten besitzt.

Am Dienstag führte die Deutsche Reichsbahn zum ersten Male Dampfzugmaschinen auf einer Prestefahrt der Öffentlichkeit vor. Die Fahrt von Berlin nach Hamburg erfolgte mit der Vorkriegs-Stromlinienlokomotive, die Rückfahrt mit dem heutigen Reichsbahn-Dampfzug. Vor der Abfahrt des Zuges machte Reichsbahndirektor Dr.-Ing. e. h. f. v. H. ausführliche Mitteilungen über die Entwicklung des Eisenbahnschnellverkehrs und insbesondere über die Bauart und die Eigenheiten der neuen Lokomotiven. Dann erfolgte pünktlich um 10.06 Uhr die Abfahrt nach Hamburg. Die Geschwindigkeit lag, solange noch die Berliner Vorortbahnhöfe zu befahren waren, zwischen 25 und 60 Kilometer. Schon kurz hinter Spanbau stieg sich auf 120 Kilometer, dann auf 140 Kilometer. Kurz vor Wittenberge wurden streckenweise 160 Stundenkilometer erreicht.

Um 11 Uhr 15, einige Sekunden noch vor der planmäßigen Zeit, wurde der Bahnhof Wittenberge erreicht und hier ein Aufenthalt von fünf Minuten eingelegt, um Wasser für die Maschine aufzunehmen. Viele Neugierige



Stromlinien-Dampfzug der Reichsbahn vor der Abfahrt aus Berlin. (Weltbild.)

## Die Insel der Vergangenheit

Ein Roman von Hans Berndt.

18. Fortsetzung.

Der Professor antwortete nicht, und sie suchten vergebens ihre Brechtfragen irgendwo in eine Fuge zu klemmen. Die Steine waren sorgfältig abgestrichen und ineinandergesetzt und erst nachdem sie mit großer Mühe einen Teil des Randes zertrümmert hatten, konnten sie eine Stange einrammen und mit vereinten Kräften die Platte hochheben und fortwälzen.

Jetzt gähnte vor ihnen ein schwarzes Loch, in das eine kleinere Treppe hinunterführte.

Agate lief zu dem kleinen Lager und holte einige von den Fackeln, die sie am Abend vorher bereitet und mit Schildkrötenteufel getränkt hatte. Sie entzündeten eine derselben und flogen vorsichtig hinab.

Es war ein vierseitiger Raum, in dem sich nichts befand als ein feinerer Tisch, auf diesem einige vollständig vermoderte Reste, die einst Lebensmittel gewesen sein konnten, und davor ein Steinisch.

Der Professor untersuchte. „Das sind anscheinend Überreste eines brotartigen Gebäcks, und dies scheinen mir Schildkrötenteufel. Es hat also sicher, allerdings vor Hunderten von Jahren, ein Mensch hier gewohnt.“

„Wo ist er aber geblieben? Er kann kaum hinausge-

kommen sein, wenn er, wie Sie vorhin annehmen, etwa sich freiwillig hier eingemauert und den Stein über sich geschlossen hat, dann müßten wir, ebenso wie die Schildkrötenteufel erhalten haben, auch sein Gerippe finden.“

Der Professor zückte die Achseln.

„Er ist eben hinausgegangen, hat die Höhe von außen geschloßen und ist den Berg hinuntergefallen.“ Agate und ihr Vater hatten währenddessen mit der Fackel die Wände des vierseitigen Gemaches abgeleuchtet. Dort oben ist eine Öffnung, und hier liegen Teile vermoderten Holzes. Holza, sehen Sie einmal her, Herr von Romy! Wenn das Holz auch vermodert ist, sehen Sie doch noch ganz deutlich, daß dies hier ein Stück eines Leierholzes und dies eine mit Strichen daran besetzte Spalte ist. Der Bewohner dieses Festgemaches hatte eine Leiter, um zu jener Öffnung hinaufzuklettern.“

„Das erscheint mir höchst zwecklos.“

„Und mir erscheint es als neuer Beweis, daß Königsgräber verstaubt werden; auch in den Pyramiden führen erst abfänglich verworrene Gänge zu den Grabkammern. Es wundert mich sogar, daß diese Öffnung nicht wiederum von einer Steinplatte verschlossen war.“

Der Holländer, der schon das Interesse verloren hatte, wurde wieder lebhafter.

„Solen wir also etwas, was wir als Leiter gebrauchen können.“

Doktor Schleichorn eilte hinaus.

Ein Stück der Leiter, die früher von der vorderen Gondel in das Ruffschiff geführt, hatte er selbst gestern abend heruntergetragen.

Agate und ihr Vater stiegen als Erste hinauf.

Der Gang, der sich an die Öffnung schloß, war niedrig, aber lauber und senkte sich langsam nach unten. Sehr bald

hatten sich am Bahnhof eingefunden und bekanteten dieses neue technische Wunderwerk. Auf der fast geraden Strecke bis Ludwigslust wurde sehr bald eine Schnelligkeit von 160 Kilometer erreicht und teilweise auch noch überschritten. Die Lokomotive hatte damit aber keineswegs ihr Höchstes erreicht.

Es handelte sich nicht um eine Höchstleistungsfahrt.

Außerdem mußte der vorgezeichnete Fahrplan genau eingehalten werden, da sonst auf dieser viel befahrenen Strecke Betriebsstörungen vorkommen würden. Auf dem Hamburger Hauptbahnhof lief der Zug, wie vorgegeben, um 12.38 Uhr ein. Zum Empfang hatten sich der Präsident der Reichsbahndirektion Altona, Goudbron, der Vizepräsident Peine, sowie der Leiter des Hamburger Hauptbahnhofes, Amtmann Starb, eingefunden. Im Namen der Reichsbahndirektion Altona ließ deren Präsident, Goudbron, die Gäste herzlich willkommen.

### Schlusappell des Winterhilfswerks.

Dr. Ley spricht im Rundfunk zur Sammlung der DMF. am 29. Februar und 1. März.

Mit einem gewaltigen Schlusappell wird das Winterhilfswerk 1935/36 in seiner letzten Straßensammlung durch die Deutsche Arbeitsfront seinen Ausklang finden. Durch einen Sendeuruf Dr. Ley am Freitag, dem 29. Februar, der im Anschluß an den Nachrichtendienst um 20 Uhr und 22 Uhr von sämtlichen deutschen Reichsendern übertragen wird, erhält diese letzte große Aktion des WHW, wie das Presseamt der Deutschen Arbeitsfront mitteilt, seine Eröffnung. Dieser Appell wird das Ohr vieler Millionen Volksgenossen erreichen, die in den nächsten beiden Tagen als Sammler oder bereitwillige Geber eine selbstverständliche Pflicht erfüllen.

Zum erstenmal wird auch die Sammelbüchse in den Betrieben und Geschäftshäusern freigelegt. Volksgenossen! Hier am Arbeitsplatz, der viele vor Not bewahrt oder aus dem Glend herausgeführt hat, erinnern euch, daß ihr noch Pflichten habt denen gegenüber, für die Not und Armut noch nicht beseitigt sind. Der Vortriebsführer ist hier der erste Sammler und auch der erste Spender. In den Geschäftsräumen, auf allen Straßen und Plätzen, in den Häusern, überall geht die Sammelbüchse des Winterhilfswerks. Sie wird jeden erreichen. Und das schaffende Deutschland verlangt von jedem, wenn er opfert, daß er es gern tut mit dem Bewußtsein, ein Opfer gebracht zu haben.

### Einberufung zum Arbeitsdienst 1936.

Eine Bekanntmachung der Reichsleitung des Arbeitsdienstes.

Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes gibt über die Einberufungen zum Reichsarbeitsdienst, Frühjahr 1936, bekannt:

Zum 1. April 1936 werden einberufen:

1. Arbeitsdienstpflichtige, die in der Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März 1935 geboren sind, und die bei der Musterung 1935 „tauglich 1 oder 2“ befunden wurden, soweit sie nach ihrem „Vorläufigen Entschluß“ für die Einberufung zum 1. April 1936 vorgemerkt sind.

2. Wehrmachtfreiwillige, die von ihren Truppenteilen zum 1. Oktober 1936 angenommen sind, und die ihrer Arbeitsdienstpflichtigkeit noch nicht genügt haben, soweit sie nicht ausnahmsweise von der Ableistung des Arbeitsdienstes ausdrücklich befreit wurden.

3. Bewerber, die sich als „vorzeitig Dienende“ oder „länger dienende Freiwillige“ um Entlassung in den Reichsarbeitsdienst beworben haben, soweit sie bis 10. März 1936 eine Mitteilung über ihre erfolgte Annahme erhalten.

Bis zum 1. Oktober 1936 werden zurückgestellt:

a) Arbeitsdienstpflichtige des Jahrganges 1935, die bei der Musterung 1935 „bedingtauglich“ befunden wurden.

b) Arbeitsdienstpflichtige, die in der Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1935 geboren sind, soweit sie „sonnmerbeschäftigten Verufen“ angehören (z. B. Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gärtnerei, Fischerei, Bau- und Baugewerbe und Innenschiffahrt).

c) Von den Arbeitsdienstpflichtigen, die in der Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1935 geboren sind und die nicht zu den sommerbeschäftigten Berufsgruppen zählen, wird ein erheblicher Teil noch zum April 1936 einberufen, der Rest bis 1. Oktober 1936 zurückgestellt.

d) Die endgültige Entscheidung über die Einberufung oder Zurückstellung ergeht nur schriftlich. Zwischenbescheide werden nicht erteilt. Anfragen können nicht bearbeitet werden und sind daher zwecklos.

e) Arbeitsdienstpflichtige des Jahrganges 1935, die seit der Musterung ihren Wohn- und Aufenthaltsort oder innerhalb des Ortes ihre Unterkunft wechselten und hierüber noch keine Meldung erstattet haben, machen sich strafbar, wenn sie nicht unverzüglich ihre Anschrift dem Meldeamt für Arbeitsdienst melden, das ihren „Vorläufigen Entschluß“ ausgearbeitet (gestempelt) hat.

f) Die Arbeitsdienstpflichtigen werden dringend davor gewarnt, ihre Arbeitsplätze aufzugeben oder sonstige Maßnahmen zu treffen, ehe sie im Besitz ihrer schriftlichen Einberufung sind.

### Deutsche Mehrheit bei den memelländischen Kreistagswahlen

Von den memelländischen Kreistagswahlen liegen zwar bis jetzt die ersten Ergebnisse vor, ermöglicht ist aber nur das Ergebnis der Kreistagswahl des Landkreises Memel. Danach hat die Einheitsliste von 20 Abgeordneten 14, die litauischen Listen haben zusammen 6 Abgeordnete erhalten. Die Wahlbeteiligung betrug 75 v. H. (bei den letzten Wahlen 67 v. H., bei den vorletzten Wahlen nur 38 v. H.).

Aus dem Kreis Pogegen fallen noch die Ergebnisse aus fünf Wahlbezirken. Soweit sich bisher übersehen läßt, werden die memelländisch-deutschen Listen voraussichtlich diesmal noch besser abschnitten als bei den letzten Wahlen. Auf die Einheitsliste entfallen bisher 9068 Stimmen, auf die zweite deutsche-memelländische Liste 2726 Stimmen, während von den sieben litauischen Listen diejenige, die die meisten Stimmen erhielt, nur 1263 erzielte; die nächstgrößte umfaßt 635 Stimmen. — Aus dem Kreis Seidenkrug liegen Ergebnisse, die einen Überblick gestatten, noch nicht vor.

### Görling nach Deutschland zurückgeführt.

Ministerpräsident Görling ist von seinem Jagdbesuch in Polen wieder nach Berlin zurückgeführt. Ministerpräsident Görling traf auf der Rückreise von der Jagd in den Staatsforsten von Wladowitz am Sonntagmittag wieder in Warchau ein. Vor der Abreise nach Berlin fand beim deutschen Vorkämpfer von Mollat ein Essen statt, an dem polnischerseits Außenminister Bed, Fürst J. Radziwill, die Generäle Fabrycy, Schally und Burckhardt-Bulack, der Unterstaatssekretär des Landwirtschaftsministeriums Raczyński, der Chef des Protokolls Graf Romer, der Leiter der Westabteilung des Außenministeriums Graf Potocki und andere teilnahmen.

Ministerpräsident Görling und Frau Görling wurden am Bahnhof von Außenminister Bed und Frau Bed sowie vom deutschen Vorkämpfer und Frau von Mollat verabschiedet. Außenminister Bed überreichte Frau Görling einen Strauß prächtiger Rosen. Zur Verabschiedung waren außerdem erschienen der Chef des Protokolls Graf Romer, Graf Potocki und andere Herren des polnischen Außenministeriums sowie der deutsche Militärattaché Oberst von Studnitz, die Mitglieder der deutschen Vorkämpfer und der Vertreter des Leiters der Landesgruppe der NSDAP, der Frau Görling ebenfalls Rosen zum Abschied überreichte.

### Festnahme eines katholischen Pfarrers wegen Kinderschändung.

Die „Nationalzeitung“ Ellwangen veröffentlicht folgenden Bericht:

Am 20. Februar wurde der 53jährige katholische Pfarrer von Rosenber, Franz Joannis, wegen Kinderschändung verhaftet und nach Ellwangen ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Dem Politischen Leiter von Rosenber fiel es in letzter Zeit auf, daß die Bevölkerung des Ortes von ihrem Pfarrer sehr verächtlich sprach und namentlich die Schulmädchen über ihn Äußerungen machten, die auf ein höchst un sittliches Verhalten ihres Seelenhirten und Religionslehrers schließen ließen. Der Stützpunktleiter verständigte hierüber die Staatsanwaltschaft. Die Erhebungen, die von der Kriminalpolizei geführt werden und noch nicht abgeschlossen sind, haben bisher rund 50 Fälle einwandfrei festgestellt, in denen sich der Pfarrer an kleinen Schulmädchen vergangen hat. Infolge dessen wurde der Pfarrer in Rotte in Münster von der Außenstelle Kottwitz durch die Kriminalpolizei festgenommen. Der Pfarrer verübte seine Unsitte teilweise in den Schulklassen, so daß auch die Knaben Zeugen seiner Verfehlungen wurden. Ferner ist erwiesen, daß der Pfarrer die Sitte des Verbrechen auch im Pfarrhaus, in seiner eigenen Wohnung, in Wohnungen von Kindern, im Walde und sogar in der Sakristei benutzte hat.

wurde der Quarm der Fackel nach vorn gerissen, und unermüdet öffnete sich vor ihnen eine höhere und weite Grotte. Nach wenigen Augenblicken war auch der Detektiv und endlich auch der Berlenhändler ihnen mit den anderen Fackeln gefolgt. Professor Alfesus, Doktor Schleichorn und Agate standen tief ergriffen in der großen Höhle. Die Fackeln gaben ein flackerndes Licht.

Die Höhle war augenscheinlich von Menschenhänden gebohrt. Der große Opferstein in der Mitte war mit Götterfiguren geschmückt, und nichts anderes war in der Grotte, als eben dieser Opferstein und vor ihnen, lang ausgebreitet, die Überreste eines menschlichen Gerippes und in der Nähe der verfallenen Handförmigen ein gebogenes Obsidianschwert.

Herr von Romy war entsetzt und sagte laut:

„Wenn das die ganzen Schätze der Insel sind —“

Der Professor fuhr aus tiefem Sinnen:

„Wir stehen an einem heiligen Ort. Wahrscheinlich an dem Ort einer Tragödie. Es ist zweifellos, daß dies ein Opferaltar der Inka gewesen.“

„Mir scheint es eher die Klause eines christlichen Einsiedlers. Selbst sind allerdings die heidnischen Götterbilder, aber auf der Vorderseite des Altars ist das Zeichen des Kreuzes.“

Der Professor schüttelte den Kopf.

„Nicht das christliche Kreuz, es ist das stilisierte Zeichen des Welkenbaumes aus der Götterdrehung der alten Inkakultur.“

„Und wo ist das Geld?“

Agate wendete sich ab.

Sie war so von der Weihe dieses Ortes ergriffen, daß die Geldgier des Holländers sie empörte.

Alfesus kniete vor dem Altar und suchte die Zeichen des selben zu deuten. Schleichorn war Agate gefolgt.



# Aus der Heimat

Baruth, den 26. Februar 1936.

Die Narzisse, das WSW-Abzeichen des 1. März. Am 1. März werden an den Mantelausschlägen aller deutschen Volksgenossen, die sich zu unserem Winterhilfswort bekennen, Millionen kleiner, kunstgerecht geschnittener Narzissen blühen. Sie werden dem Vorübergehenden sagen: „Gib auch!“ und den notleidenden Volksgenossen weitere Hilfe versprechen. Schon seit dem Monat August arbeiten die Eisenbeinschneider im Odenwaldbezirk Erbach-Söcht und in Geislingen in Württemberg, sowie die Kammmacher im Bezirk Ober-Ramstadt an den 14 Millionen Narzissen, die von der Reichsführung des Winterhilfswortes bestellt wurden. Monate hindurch waren 148 Betriebe mit 1770 Arbeitern und Arbeiterinnen, von denen 430 neu eingestellt wurden, mit der Herstellung des Abzeichens beschäftigt; durch die Herstellung dieses Abzeichens war es in diesem Jahre möglich, den ganzen Arbeiterstamm, sowie die neu eingestellten Volksgenossen den Winter über in Beschäftigung zu halten, während sonst in den Betrieben der Eisenbeinschneiderei stets im Herbst und Winter Entlassungen unvermeidlich waren. Es gibt einen Begriff von der mühsamen Arbeit, die geleistet werden muß, um die kleinen Narzissen zu der höchsten kunsthandwerklichen Vollendung zu bringen, wenn wir uns von den Facharbeitern sagen lassen, daß insgesamt 12 Arbeitsvorgänge notwendig sind von der Kunstnarzisse bis zu der fertigen Narzisse. Im Vorjahre ist in manchen Orten nach den letzten Exemplaren des Edelweißabzeichens, das zum Teil aus den gleichen Werkstätten stammte, und vielfach noch heute als Schmuckstückchen getragen wird, eine förmliche Jagd entstanden. Die Narzisse, die am 1. März von den WSW-Wältern, den KSW-Wältern, Betriebsführern, Geschäftsinhabern, Betriebswältern und Vertrauensmännern angeboten wird, kann sicherlich auf den gleichen Erfolg rechnen.

**Kundgebung des Reichsbundes der Kinderreichen!** Der Reichsbund der Kinderreichen veranstaltet am Sonnabend, den 29. Februar, im Saale des Hotels Nitzsche in Baruth eine öffentliche Versammlung für jedermann, wo Herr Landespräsident Rud. Lehmann, Berlin, über die gegenwärtigen brennenden Fragen auf bevölkerungspolitischem Gebiet, insbesondere über die Aufgaben und Ziele der Kinderreichen, sprechen wird. Jeder deutsche Volksgenosse, besonders alle ergebundenen kinderreichen Väter und Mütter, sollten es sich zur Pflicht machen, diese Versammlung zu besuchen, die bei freiem Eintritt zu nichts verpflichtet. Herr Rud. Lehmann, der selbst Vater von 10 Kindern ist, kann deshalb gerade aus eigener Erfahrung heraus über das große Problem der Kinderreichen sprechen und mit seinem Rat helfen.

**Berechtigung zur Antragstellung auf Gewährung von Härtebeiträgen.** Auf Grund der Fünften Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über Zinsermäßigung bei den öffentlichen Anleihen vom 7. Februar 1936 - A. B. I. S. 62 - sind zur Stellung von Anträgen auf Gewährung einer Härtebeiträge berechtigt: Natürliche Personen deutscher Staatsangehörigkeit, die im Hinblick ihren Wohnsitz haben und das Angebot auf Zinsherabsetzung nach dem Gesetz über die Durchführung einer Zinsermäßigung bei Kreditanfragen und nach dem Gesetz über Zinsermäßigung bei den öffentlichen Anleihen angenommen haben, erhalten auf Antrag eine Härtebeiträge, wenn sie nachweisen, daß a) sie mindestens seit dem 31. Dezember 1934 Eigentümer der im Zins gesenkten Wertpapiere sind, b) der Gesamtbetrag ihrer Einflüsse im Sinn des § 2 Absätze 3 und 4 des Einkommensteuergesetzes vom 16. Oktober 1934 (Reichsgesetzbl. I S. 1005) im vorangegangenen Kalenderjahr den Betrag von 1200 Reichsmark nicht übersteigen hat und c) sie ihren Lebensunterhalt im vorangegangenen Kalenderjahr zu einem wesentlichen Teil aus den Erträgen von Wertpapieren bestritten haben, deren Zinsen auf Grund der genannten Gesetze ermäßigt worden sind. Der Antrag auf Gewährung einer Härtebeiträge für die Zeit vom 1. Juli 1936 bis 30. Juni 1937 ist im Februar 1936 und für die späteren Jahre jeweils bis zum 28. Februar bei dem Kreisamt für Wohlfahrtspflege, in Jüterbog zu stellen.

**Bei der Durchführung Kurmark des WSW.** 1935/36 gingen nachstehende weitere Spenden aus Baruth ein: Eduard Brh, Löwen Apotheke, Hindenburgstraße 86. RM 23,70; Fritz Feinisch, Manufakturwarengeschäft, Hindenburgstraße 72, RM 27,30; Oskar Raaz, Glashof-Fabrik, Bernhardtstraße bei Baruth, RM 20,-.

**WV. als Kampftruppe gegen die Not!**  
Erwerbt die neue Straßenplakette!

## Die Insel der Vergangenheit

Ein Roman von Hans Berndt.

19. Fortsetzung.

„Wir schein, dieser Lote war der letzte Hüter eines Heiligtums und wählte den Tod aus eigener Hand — oder er ist elend verstorben.“

Sie standen beieinander; je mehr sie der Kaufmannsgeist des Verleihändlers abließ, um so wohler tat ihr die ernste Anteilnahme des Doktors.

„Sehen Sie hier, — haben Sie noch eine Fackel?“  
Dan Roog war ärgerlich wieder aus der Höhle hinausgetrieben, der Professor frägte noch immer vor dem Altar, der Detektiv entzündete die letzte der Fackeln und trat neben Agate. — In der hintersten Ecke der Höhle gingen einige Stufen hinunter; unten war etwas seltsam Glänzendes. Wie sie herantraten, sahen sie, daß es eine silberne Platte war. Agates Herz klopfte. „Ich glaube, wir stehen vor der Lösung des Rätsels. Diese Platte scheint mir eine Tür.“

Als Schloßhorn verjagte, sie zu öffnen, gab sie nach und stürzte nach innen zusammen, legte einen engen Gang frei und fiel fast lautlos auf eine dicke Schicht durch die Jahrhunderte tief gemahlenen Staubes.

Sie taten einige Schritte:  
„Dort wird es ja hell!“  
Sie fanden in einer zweiten, sehr viel kleineren Grotte. Hier bildeten diese Höhlen verschiedene Gänge des seit Jahrhunderten erloschenen Kraters. Diese Grotte war vollständig

# Auf zum Tag!

1. März 1936  
Reichsstraßensammlung  
für das  
W S W



**W.S.W.-Sammlung.** Die bei den Veranstaltungen der W.S.W.-Frauensammlungen und der W.S.W.-Kraft durch Freude vom W.S.W. durchgeführten Sammlungen, bei denen Porzellanabzeichen verkauft wurden, erbrachten insgesamt RM 31,18.

**Ein Abend bei den Oberbarnern.** Wir wollen absehen von dem Schlupfteil der Veranstaltung und wollen in unserem Gedächtnis den Sprech „Die ertauften Inzerate“ streichen, weil über die Art derartigen „Humors“ die Meinungen sehr auseinandergehen. Wir wollen nur denken an das vorzügliche Programm und die einwandfreien gefälligen Darbietungen der bayerischen Theatertruppe, wenn wir hier von ihr sprechen. Herzzerstreuender Humor wurde geboten; echtes, fröhliches und ernstes Volkstum lebte auf der Bühne. — Bei dem den größten Teil des Abends ausfüllenden Theaterstück „Dem Hansel sei's gnade“ erliefen wir unsern geistigen Auge die Welt der Berge, die zu diesem aufrechten, ehrlichen, kantigen und treuen deutschen Volkstum gehören. Seine gewaltige Natur, die letzte Endes die Art ihres Volkes formt. Es ist die gleiche Welt und das gleiche Volk, die besonders allen denen, die noch nicht in ihr weilen dürfen, Ludwig Ganghofer mit seinen Werken nahe bringt.

Wollte man die Einzelleistung hervorheben, würde man den anderen Mitwirkenden dieser vorzüglichen bayerischen Truppe unrecht tun. Sie gehört als Ganzes zusammen und schafft Abende guter Unterhaltung, umgebender Fröhlichkeit und vollstimmlicher Beschaulichkeit. Ihre Leistung wurde von den Baruthern durch schier endlosen Beifall und ein ausverkauftes Haus gewürdigt. Alles in allem: Diese naturrechte Truppe kann bald wiederkommen! Sie hat sich in Baruth einen großen Freundeskreis geschaffen.

**Werkstattoavanden.** Der gewaltige Ausschlag des motorisierten Verkehrs und das stetige Wandern der Maschinen in der Landwirtschaft hat gerade einen Mangel an geeigneten Fachkräften für die Reparaturen der Kraftfahrzeuge und Landmaschinen mit sich gebracht. Die Automobil- und Landmaschinenindustrie hat aus diesem Grund vielfach eigene Werkstätten ihren Verkaufsorganisationen angegliedert, um diesem Mangel abzuwehren. Das krisenmäßige Handwerk ist bei einer sorgfältigen Durchbildung und Leistungsförderung auch in der Lage, einen großen Teil dieser Arbeiten selbst auszuführen. Die Fachgruppe „Metall-Handwerk“ in der Reichsbetriebsgemeinschaft 18 „Handwerk“ plant neben dem Gesellenaustausch ein sogenanntes Werkstattoavanden einzurichten, um hier unterkündig eingzugreifen. Schmiede, Schlosser und Mechaniker sollen eine gewisse Zeit in den größten Werken der Automobil- und Landmaschinenindustrie arbeiten, um sich mit den neuesten Wagentypen oder Maschinen vertraut zu machen. Jeder Schlosser oder Schmied,

der über solche fachliche Kenntnisse verfügt, kann sich an diesem Werkstattoavanden beteiligen. Gestellen, die sich für dieses Wandern interessieren, müssen sich rechtzeitig bei ihrer zuständigen Kreisbetriebsgemeinschaft Handwerk melden. Als Beginn dieser Aktion sind die Monate April und Mai 1936 festgelegt worden.

400 000 Reichsmark Gewinne ausgezahlt! Die „Grauen Glücksmänner“ der Reichswinterhilfe-Lotterie tragen ihren Namen mit vollem Recht. Sie bringen jedermann Glück, nicht nur den hilfsbedürftigen Volksgenossen, für die sie von früh bis spät tätig sind, sondern auch dem Käufer der Losbriefe der Reichswinterhilfe-Lotterie. 400 000 Reichsmark, — eine ansehnliche Summe — haben sie in der verhältnismäßig kurzen Laufzeit der Reichswinterhilfe-Lotterie den glücklichen Gewinnern allein in Berlin zuzumalen lassen. 10 000 Reichsmark werden durchschnittlich täglich ausgezahlt. Ein besonderer Stab von Angestellten ist tagaus, tagein damit beschäftigt, die einlaufenden Gewinnlose zu zählen und zu bündeln. Noch schlummernde tausende und aber tausende von Gewinnern in den roten Kästen der Glücksmänner. Mancher unerfüllte Wunsch kann — abgesehen von den zahlreichen kleinen Gewinnen — durch einen Treffer von 100, 500, 1 000, 2 000 und auch 5 000 Reichsmark verwirklicht werden. Erst vor einigen Tagen konnte ein seit 5 Jahren erwerbsloser Familienvater in Guben mit einem Gewinn von 2 000 Reichsmark seinen lange geäußerten Wunsch durch Ankauf eines Siedlungsgrundstückes erfüllen. Viele Andere werden von Fortuna noch bedacht. — Aber wer nicht wagt, gewinnt nicht!

## Religiöse Nachrichten

Papst: Donnerstag, den 27. Februar, 20 Uhr, in der Schule Bibelfunde. Pastor Busch.

## Bermischtes

**Jüterbog, Kreisbauernrat.** Zu eindrucksvoller Kundgebung hatte sich der heimatische Bauernrat auf dem Kreisbauernrat in Jüterbog am vergangenen Sonnabend und Sonntag zusammengeschlossen. Die festlich geschmückten Straßen und Plätze unserer Kreisstadt gaben der Tagung den würdigen Rahmen. Für das neue Arbeitsjahr wurden unseren Bauern durch ihre Führer die Richtlinien gegeben.

**Josen.** Gegen den in Wülsdorf „tätigen“ und von der Gendarmerie festgenommenen Heiratsschwindler Mielke ist nun auch von dem Jösener Amtsgericht Haftbefehl erlassen worden, da zu befürchten war, daß dieser Vorkaschädling bis zu seiner Verurteilung sein Handwerk fortsetzen würde. U. a. ist ein Mädchen ermittelt worden, das seine gelamten Erparnisse in Höhe von über 1200 RM dem Gauner ausgehändigt hat.

**Nadebege.** Seine kleine Schwester beim Spiel mit einem Leßling geößt. In dem Dorf Nadebege im Kreis Westhavelland ereignete sich im Hause des Arbeiters Herrmann ein schwerer Unglücksfall, bei dem ein kleines Kind getötet wurde. Der 13jährige Sohn Otto spielte mit einem Leßling, das er für ungeladen hielt. Im Scherz richtete er die Waffe gegen das Gesicht seiner anderthalbjährigen Schwester Erta und drückte ab. Der Schuß traf das Kind mitten ins Gesicht. Es war sofort tot.

**Müllroße.** Die erste weibliche Feuerweh. Die weibliche Feuerweh im Reichsluftschutzbund, die vor einiger Zeit in Müllroße als erster Stadt der Kurmark gebildet wurde, trat am Sonntag zum ersten Male vor die Öffentlichkeit mit einer größeren Übung, die im Zusammenhang mit der Kreiswehlichen Feuerweh und der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz durchgeführt wurde. Die Mädchen zeigten ein überraschend gutes Können und erledigten die ihnen gestellten Aufgaben mit Umsicht und Zuverlässigkeit.

## Büchterschau.

**Königliche Musiktrier Zeitung.** „Schicht Mädchen — 16 Jahre“ so beginnt ein merkwürdiges Telegramm, dessen Inhalt auf verbotenen Mädchenhandel hinweisen könnte, wenn es sich dabei nicht um Modepuppen handelte. Die deutsche Figurenindustrie hat seit einiger Zeit derart lebensecht und natürlich wirkende Modelle geschaffen, daß sie auch im Ausland beliebt wurden. Einen Aufschub finden Sie in dem neuen Heft der Königlich Musiktrier Zeitung. Ferner: Neue Formen, wie die Berliner Auto-Schau sie zeigt, Schlupfberichte aus Garmisch-Partenkirchen, ein Besuch in Freisingen, dem kinderreichsten Dorf Deutschlands.

## Nachrichten der RADN.

Reichsluftschutzbund. Freitag abends 8 Uhr, Übung des RADN im Jugendheim.

Der müde Widerstreit des Lichtstrahles, der sich in den Gelfsteinen und in den Strahlen der goldenen Sonne spiegelte, gaben ein süßes, feterisches Licht.

„Ich hole den Vater.“  
Agate huschte fort, eilte in die Hauptgrotte zurück.  
„Vater, komm, ich habe das Seligtum der letzten Jula gefunden.“

Der Professor trat in die Grotte, Agate stand jetzt ganz allein, und die beiden Männer traten vor den Thron.

Mit einem raschen Witz prüfte Miesius die Mummie, be- rührte sie nicht, aber betrachtete den seltsamen, breiten Gold- ring, der den Hals umschloß.

Er trat zurück und sagte mit leiser Stimme:  
„Ich brauche kann zu forschen. Ich brauche die Schrift aus gemalten Schindeln, den Kippu, nicht erst zu entziffern, der dort zu Füßen der Königsstatue liegt. Zweifelloß ist dieser da Uthualpa, der letzte, von Pizarro hinterlassen und graum erzwürge Kaiser Jula, dessen Leichnam Nunimaj- hua, sein Feldherr, heimlich aus Tuitu fortgeschafft, um we- nigstens die Überreste seines Herrn vor den räuberischen Händen der spanischen Abenteurer zu retten, und die er, wie es die Sage, die wieder einmal zur Geschichte wird, sagt, mit einem letzten Neß der goldenen Schätze und mit den letzten Überbleibseln des goldenen Gartens aus dem Sometempel von Cuzco zu dieser einsamen Insel herüber- schlichete. Vielleicht ist es auch dieser Feldherr, dessen Knochen wir oben gesehen haben, und der sich, nachdem er einjam seinem Kaiser den letzten Dienst erwiesen, selbst dort oben den Tod gab.“

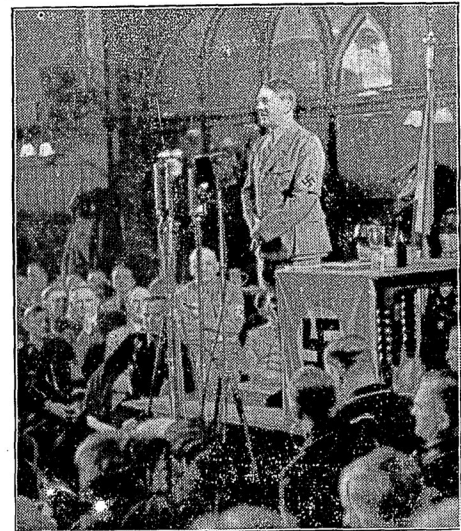
(Fortsetzung folgt.)

Eine Leiche mit der Papierschnidemaschine zerstückelt. Unter dem Verdacht, die seit dem 13. Juni 1930 verschwundene Frau Anne Müller in Duisburg ermordet zu haben, wurde ein 30 Jahre alter Einwohner der Lafferstraße festgenommen. Er gefand, in einem gewerblichen Betrieb in der Hindenburgstraße, wo er zur Zeit als Angestellter tätig war, die Leiche der Müller mit einer Papierschnidemaschine zerstückelt und nach und nach fortgeschleppt zu haben.

**Vollstreckung eines Todesurteils.** Am 25. Februar ist in Leipzig der vom Vorkriegsgericht in Leipzig am 11. Oktober 1935 wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte Martin Keil hingerichtet worden. Keil hat am 6. Dezember 1934 seine Frau ermordet und die Leiche unter Vorpiegelung eines Kraftwagenunfalls verbrannt, um sich in den Besitz der Unfallversicherungssumme zu setzen.

**Deutsches Schiff veranlaßt Rettung englischer Flieger.** Ein deutsches Schiff konnte vier Insassen eines englischen Militärflugbootes bei der Insel Wight, das auf hoher See notlandend mußte, retten. Das deutsche Schiff beobachtete den Unfall und forderte durch eine Funkmeldung Hilfe an. Ein Pilotenfluter eilte herbei und konnte die vier Insassen rechtzeitig bergen.

**Durch Kinnhaken getötet.** In einem Wortkampf zwischen einem Bromberger und einem Völsener Sportverein mußte der Mittelgewichtler Urbanial aus Völsen einen schweren Kinnhaken einstecken, der ihn zu Boden brachte und bewußtlos machte. Der Boxer wurde ins Krankenhaus übergeführt. Er starb dort gegen Mitternacht an den Folgen eines Schädelbruchs und einer Gehirnerkältung.



Von der Erinnerungsfest der NSDAP. Adolf Hitler während seiner Rede auf der Erinnerungsfest an die Gründung der NSDAP vor sechzehn Jahren im historischen Münchener Hofbräuhausaal. (Weltbild.)

**Stratford ohne Strom.** In der englischen Stadt Stratford ereignete sich im Elektrizitätswerk abends eine Explosion. Eine starke Feuerkugel schoß empor. Im gleichen Augenblick war die Stadt in völliges Dunkel gehüllt. Auch die Straßenbahnen blieben stehen. Die Theater und Lichtspielhäuser mußten ihre Vorstellungen abbrechen. Die ganze Nacht und fast den ganzen Tag über war die Stadt ohne Strom.

**Der reichste Säugling der Welt.** Die bekannte amerikanische Woolworth-Erbin, Gräfin Barbara von Haugwitz-Kewontown, wurde glückliche Mutter eines Sohnes, der das reichste Baby der Welt ist. Die frühere Miß Barbara Sutton war in erster Ehe mit dem später einem Autounfall erlegenen Prinzen Alexander Midiani verheiratet und war im vorigen Jahr die Gattin des dänischen Grafen Haugwitz-Kewontown geworden. Ihr Vermögen wird auf 100 Millionen Mark geschätzt, das ihres Kindes ist allein auf 30 Millionen Mark geschätzt worden.

## Börse und Handel.

**Amstische Berliner Notierungen vom 25. Februar.**

(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr.)  
Berliner Wertpapierbörse. In der Aktienbörse machte sich zunächst wieder eine sehr uneinheitliche Haltung bemerkbar. Später war vor allem das anhaltende Interesse für Montanwerte bemerkenswert. Der Rentenmarkt war wenig verändert.

**Berliner Devisenbörse.** (Telegraphische Auszahlungen.) Argentinien 0,678 (0,682); Belgien 41,91 (41,99); Dänemark 54,88 (54,98); Danzig 46,80 (46,90); England 12,29 (12,32); Frankreich 16,41 (16,45); Holland 168,88 (169,22); Italien 19,76 (19,80); Norwegen 61,75 (61,87); Österreich 48,95 (49,05); Polen 46,80 (46,90); Schweden 63,37 (63,48); Schweiz 81,22 (81,38); Spanien 34,02 (34,05); Tschechoslowakei 10,30 (10,32); Vereinigte Staaten von Amerika 2,460 (2,464).

**Berliner Butterpreisnotierungen.** Die Festpreise stellen sich im Verkehr zwischen Molkerei und Großhandel einschließlich Verpackung ab Station je Zentner wie folgt: Deutsche Markenbutter 130 Mark, Feine Molkereibutter 127 Mark, Molkereibutter 123 Mark, Landbutter 118 Mark und Knobutter 110 Mark. Dazu kommen die bekannten Zuschläge. Die Höchstpreise beim Kleinverkauf, die nicht überjahren werden dürfen, betragen je Pfund: Markenbutter 1,60 Mark, Feine Molkereibutter 1,57 Mark, Molkereibutter 1,52 Mark, Landbutter 1,42 Mark und Knobutter 1,34 Mark.

**Berliner Magerviehmarkt.** (Mittliche Marktbericht vom Magerviehmarkt in Berlin-Friedrichsfelde.) Schweine und Ferkelmarkt. Anträge: 93 Schweine, 283 Ferkel. Verkauf: ruhiges Geschäft bei getriebenen Preisen. Es wurden gezahlt im Großhandel für: Kanarienschweine (4-5 Monate alt) 39-50 Mark, Ferkel (3-4 Monate alt) 28-39 Mark, Ferkel (8-12 Wochen alt) 23-28 Mark, Ferkel (6-8 Wochen alt) 20-23 Mark, Ferkel (bis 6 Wochen alt) 17-20 Mark.

**Berliner Preisnotierungen für Raufutter.** 1. Erzeugerpreise „ab marktlicher Station“ frei Waggon; 2. Großhandelspreise „abgonfrei“ Berliner Stationen. Beide Notierungen gelten für 100 Kilogramm in Reichsmark. Drahtgepreßtes Roggenstroh (Quadratballen) 3,25-3,45 (4,20-4,30); drahtgepreßtes Weizenstroh (Quadratballen) 3,05-3,20 (3,30-4,00); drahtgepreßtes Papperstroh (Quadratballen) 2,95-3,05 (3,55); drahtgepreßtes Gerstenstroh (Quadratballen) 2,95-3,05 (3,55); Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 3,10-3,30 (4,00-4,30); Roggenlangstroh (mit Bindfaden gebündelt) 3,05 bis 3,25 (3,30-4,10); bindfadengepreßtes Roggenstroh 2,95 bis 3,20 (3,30-4,00); bindfadengepreßtes Weizenstroh 2,80-3,10 (3,55-3,95); Säckel 4,80-5,00 (5,50-5,80). Tendenz: ruhig. Handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Weich mit minderwertigen Gräsern, 4,50-5,00 (5,50 bis 5,70); gutes Heu, gesund und trocken, nicht über 10 Prozent Weich mit minderwertigen Gräsern, 6,55-6,95 (7,25-7,75); Luzerne, Loh 8,70-9,10 (9,50-10,00); Timothy Loh 9,50-9,70 (10-10,40); Kleeheu, Loh 8,70-9,10 (9,50-10,00); Melisch-Heu, rein, Loh (-); Melisch-Heu, Loh (Barthe) 5,60-6,00 (6,60 bis 6,80); Melisch-Heu, Loh (Sabel) 4,60-5,00 (5,50-5,70).

**Berliner Getreidegroßmarkt vom 25. Februar.**

für 1000 kg in Markt:	Weizen (fr. Berl.) 210,00	Mehl, 100 kg in Mt., fr. Berl. 270,00
(Durchschnittsqualität)	VI 27,00, VII 27,00, VIII 27,75, IX 28,00, X 28,00, XII 28,40, XIV 28,70;	Weizen Topp 790: Preisgebiete I 21,10, II 21,20, IV 21,45, V 21,55, VI 21,60, VII 21,80, VIII 21,90, XI 22,25, XII 22,35, XIII 22,45 (Topp 815 + 50 Pf.), XIV 22,45 (Topp 815 + 50 Pf.).
Haag, (märz. fr. Berl.) 173,00	Gerste (fr. Berl. ab Stat.) 221-224 212-215	Stiele, 100 kg in Markt: I 11,15, II 11,20, III 11,50, IV 11,65, V 11,70, VI 11,85, VII 11,85, VIII 11,90, IX 12,10, X 12,15, XI 10,30, XII 10,45, XIII 10,45, XIV 10,45.
Geßel Erzeugerpreis für die Preisgebiete: VI 198,00, VII 199,00, VIII 200,00, IX 206,00, X 201,00, XI 202,00, XII 204,00.	Gerste (fr. Berl. ab Stat.) 216-220 207-211	Winterweizen (fr. Berl. ab Stat.) 17,00-18,00
Geßel Erzeugerpreis für die Preisgebiete: VI 198,00, VII 199,00, VIII 200,00, IX 206,00, X 201,00, XI 202,00, XII 204,00.	Gerste (fr. Berl. ab Stat.) 216-220 207-211	Winterweizen (fr. Berl. ab Stat.) 17,00-18,00
Geßel Erzeugerpreis für die Preisgebiete: VI 198,00, VII 199,00, VIII 200,00, IX 206,00, X 201,00, XI 202,00, XII 204,00.	Gerste (fr. Berl. ab Stat.) 216-220 207-211	Winterweizen (fr. Berl. ab Stat.) 17,00-18,00

## Der Rundfunk

**Sonnabend, 29. Februar.**  
Deutschlandsender: Welle 1571.  
6.00: Glöckchen, Morgenruf, Wetter. \* 6.10: Fröhliche Morgenmusik. \* 6.45: Nachrichten. \* 7.00: Nachrichten. \* 8.10: Morgenländchen. \* 9.00: Sprechzeit. \* 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. \* 10.00: Sendepause. \* 10.15: Der Mann von Kolberg. Ein Hörspiel um Nettelbeck. \* 10.45: Fröhlicher Kindergarten. \* 11.15: Seewetter. \* 11.30: Die Wissenchaft melbet. \* 11.40: Der Bauer spricht - der Bauer hört! - Anziehend: Wetter. \* 12.00: Aus Saarbrücken: Musik zum Mittag. \* 12.45: Nachrichten. \* 13.00: Zeitzeichen. \* 13.00: Glückwünsche. \* 13.45: Nachrichten. \* 14.00: Mitternacht von zwei bis drei. \* 15.00: Wetter, Börse, Programmhinweise. \* 15.10: Hitler-Tagen an der Arbeit. \* 15.30: Wirtschaftswissenschaften. \* 15.45: Von deutscher Arbeit. \* 16.00: Musik: Frankfurt: Frankfurt: \* 16.10: Volkskänge und Volkslieder mit der Mitwirkenden Banerndorfer. \* 16.45: Sport. \* 19.00: Was nun? \* 19.45: Was tagt ihr dazu? \* 20.00: Fernspruch, Wetter, Nachrichten. \* 20.10: Der Zerber ins Schwarze. Ein fideles Schichtenstück im Oberland. Operette. \* 22.00: Wetters, Tages-, Sportnachrichten, Deutschlandecho. \* 22.30: Eine kleine Nachtmusik. \* 22.45: Seewetter. \* 23.00-0.55: Robert Gaden und die „Lustigen Affordons“ spielen zum Tanz.

Der „Familienfreund“ liegt der heutigen Nummer bei.  
Hauptgeschäft: Maxime Särchen, Verantwortlicher Schriftleiter für den gesamten Zeitteil: Kurt-Berthold Boede. Angehörige: Maxime Särchen, Verleger und Druck: J. Särchen, Druckerei u. Verlags, m. b. H., Sämtliche in Baruth (Märk.), D. Nr. 1788 1068. Preisliste Nr. 7.

**Reichsbund der Kinderreichen Landesverband Kurmark**  
Zu der am **Sonnabend, den 29. Februar, abends 8 Uhr in Baruth** im Saale von Mitschke stattfindenden  
**öffentlichen Versammlung**  
wobei der Landespräsident Luck-Dehmann Berlin, über das Thema:  
**Die Aufgaben und Ziele des R.D.K. im Dritten Reich**  
sprechen wird, ist jede erdgefunde Familie bei völlig freiem Eintritt hiermit ganz besonders eingeladen. Niemand veräume diese wichtige Versammlung.  
Der Kreiswart

Aus gegebener Veranlassung kann ich nur jedem empfehlen, Leistungen für andere sich schriftlich anerkennen oder bezahlen zu lassen. **W. N.**

**Große 2-Zimmerwohnung** zu vermieten  
Zossenerstr. 5 c, bei Austen

**Cemo-Kalk und Portland-Zement** trifft ein.  
Bestellungen sofort erbeten.  
Baugeschäft  
**Karl Falkenthal**  
Telefon 156

**Sie sparen**  
Porto u. Arbeit, wenn Sie Ihre Anzeigen für die auswärtigen Zeitungen durch uns besorgen lassen!  
Buchdruckerei J. Särchen

**Geschäfts-Drucksachen**  
jeder Art in bester Ausführung liefert bei billigster Berechnung  
Buchdruckerei J. Särchen

**Lies Inserate!**

**Goldener Stern** Sonntag, den 1. März, nachm. 4 Uhr Schulungstag des Deutschen Reichs-Krieger-Bundes (Kriegerhäuser) wozu alle Kameraden ehem. Waffengeführten mit ihren Damen herzlich eingeladen sind. Anschließend **Tanzkränzchen** wozu freundlichst eingeladen wird.

Empfehle mein reichhaltiges  
**MÖBEL-LAGER**  
Komplette Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen, Sofas, Ruhebetten, Kleinfurnituren für Schlafzimmer u. s. w.  
**J. Herrmann, Baruth**  
Solide Preise

**Nähmaschinen-Reparaturen**  
schnellstens in und außer dem Hause (Postkarte genügt)  
**Richard Kerber, Eutenwalde, Poststr. 65**

**Kappel**  
Nebenstehende Preise verstehen sich einschließlich Koffer!  
Bequeme Teilzahlungen!  
Maschinenfabrik Kappel  
G. m. b. H.  
Chemnitz-Kappel

**Inserieren bringt Gewinn!**

**Fischgerichte, Fischsuppen, Fischsoßen**  
werden schmackhafter durch einige Tropfen **MAGGI'S WÜRZE**

**Prozess führen - oder nicht?**  
Das ist gar nicht so schwer zu entscheiden, wenn Sie sich über den vermutlichen Ausgang klar sind. Das setzt aber eine gewisse Gesetzeskenntnis voraus. Die erringen Sie fast mühelos durch die „Deutsche Rechts-Fibel“, das große Selbstunterrichts- und Nachschlagewerk für das Deutsche Reichsrecht. Bitte lernen Sie das Werk kennen. Senden Sie den anhängenden Gutschein ein. Sie erhalten dann 4 Wochen lang, jede Woche ein Werbeheft **kostenlos!**

Verlag „Deutsche Rechts-Fibel“  
Charlottenburg 9  
Kaiserdamm 38

Gutschein für das Werbeheft „Deutsche Rechts-Fibel“  
Name u. Stand: \_\_\_\_\_  
Ort u. Str.: \_\_\_\_\_